

Die Zeitung erscheint täglich des Abends. — Bestellungen werden angenommen von allen Postämtern des In- und Auslandes.

# Leipziger Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Inventionsgebühr für den Raum einer Seite 1/2 Gr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesez!»

**Großbritannien.** — **Frankreich.** (+ Paris; \* Strasburg.) — **Belgien.** (+ Brüssel.) — **Deutschland.** († Aus Baiern; Augsburg; \*\* Aus dem Hanoverschen; † Hannover; \* Altenburg.) — **Krakau.** — **Ostreich.** (Aus Ungarn.) — **Schweiz.** (\* Von der Thur.) — **Rußland und Polen.** (Petersburg; Oessa.) — **Griechenland.** (Athen.) — **Türkei.** (Konstantinopel.) — **Börsennachrichten.** — **Ankündigungen.**

## Großbritannien.

London, 10. Mai.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von dem vereitelten Versuch, eine neue Verwaltung zu bilden, wird von Wortführern beider Parteien in den Hauptumständen übereinstimmend erzählt und als nächste Veranlassung des Fehlschlags die entschiedene Weigerung der Königin angegeben, die Veränderungen in ihrem weiblichen Hofstaate zu machen, auf welchen die Tories ebenso entschieden bestanden. Keins dieser Blätter gibt eine Andeutung von andern Gründen, die man vermuthen könnte, und die allgemeine Erwartung in der heutigen Sitzung des Oberhauses, wo sich viele Mitglieder eingefunden hatten, Aufschlüsse zu erhalten, wurde nicht erfüllt, da das Haus, nachdem Lord Melbourne dem Lord Shaftesbury einige Worte zugeflüstert hatte, den Antrag auf Vertagung bei kaum unterdrücktem Lachen annahm. Der heutige Standard, der uns die meisten Mittheilungen über die Fortschritte der Bemühungen Peel's und die wahrscheinliche Vertheilung der Stellen in den verschiedenen Verwaltungsweigen gegeben hatte, sagt über diese Angelegenheit: „Wir haben gehört, daß der Versuch, eine Verwaltung unter Sir R. Peel zu bilden, für jetzt fehlgeschlagen ist, nicht wegen irgend eines auf die öffentlichen Angelegenheiten bezüglichen Grundes, in welchem die Königin mit ihren Rathgebern uneinig gewesen wäre, sondern bloß wegen der Thatsache, daß Ihre Majestät sich weigerte, von einem Theil ihres weiblichen Hofstaates sich zu trennen. Nach Allem, was wir gehört haben, vermuthen wir, daß Diejenigen, auf deren Entfernung angetragen wurde, solche wären, die wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit den abgegangenen Ministern es für eine conservative Verwaltung unmöglich gemacht haben würden, die Angelegenheiten des Landes zu leiten, da die Beibehaltung jener Personen des Hofstaates ein deutliches Zeichen gewesen sein würde, daß die amtlichen Rathgeber der Königin nicht in dem Besitz ihres Vertrauens wären, während ihre Rathgeberinnen im Palaste nach den Weisungen ihrer Gemahle und Brüder in dem Palastboudoir alle Angriffe derselben als eine Opposition geleitet haben würden, die ostentativ und handgreiflich den Schutz des Hofes genossen hätte. Unter diesen Umständen war es für Sir R. Peel unmöglich, anders zu handeln, als es geschehen ist. Wir sagen für jetzt nichts über die Gefühle des Publicums hinsichtlich des Benehmens der weiblichen Clique im Palaste, die durch ihr Mißbehagen in der Angelegenheit des Hofräuleins Flora Hastings ihrer königlichen Gebieterin bereits so viel unverdienten und fast unersehblichen Nachtheil zugefügt hat. Es ist also eine Verwaltung auf dem Punkte wieder in das Amt zu treten, während das Land gegen sie ist, das Oberhaus gegen sie, und nach ihrem eignen Geständnisse das Vertrauen des Unterhauses ihr fehlt, aber unterstützt durch die weibliche Schlachtordnung eines Schürzeneinflusses im Palaste. Wird das Land es sich gefallen lassen, von einer weiblichen Camarilla im Palaste regiert zu werden?“ Dagegen sagt der Courier, indem er die gestern von uns gegebene Nachricht mittheilt: „Die Tories sind gescheitert in dem Versuche, eine Verwaltung zu bilden, und es wird nun von der Vaterlandsliebe der Whigs abhängen, das Land von dem Drangsale zu retten, wovon es seit vier Tagen bedroht gewesen ist.“ Nachdem der Courier hinzugesetzt hat, daß die Königin Lord Melbourne berufen habe, fährt er fort: „Seine Königin und sein Vaterland fordern einstimmig seinen Beistand, sie von Unterdrückung zu befreien, und sollte er vor dem Kampfe zurückbeben, so würde er den hohen und ehrenvollen Ruf verwickeln, dem alle schlaunen Bemühungen der Partei einen Makel anzuhängen bisher vergebens versucht haben.“ Der Courier erinnert dabei an Georg III.,

welcher, als er nach Perceval's Tode dem Grafen v. Grey die Bildung eines Ministeriums auftrug, sich nur die Ernennung von drei Hofbeamten vorbehalten wollte, diese Bedingung aber nicht erlangen konnte. „In dem gegenwärtigen Falle wollte die Königin sich nur die Wahl ihrer Gesellschafterinnen vorbehalten, und dieses sehr gemäßigte Verlangen, dieser Wunsch, der Jedermann sehr natürlich und billig erscheinen muß, wurde verweigert. Wie uns berichtet wird, bestand man auf der Entlassung des ganzen weiblichen Hofstaates, ohne eine einzige Ausnahme; ein ebenso unedelmüthiges als von der Königin unmöglich zu gewährendes Verlangen, das dahin geführt haben würde, sie nur mit torpistischen Frauen zu umgeben und sie zur Gefangenenn in ihrem Palaste zu machen. Haben die Tories im Lande nur etwas von jener Pflichttreue, auf welche sie ausschließlich Anspruch machen wollen, so werden sie sich unter solchen Umständen um ihre Königin scharen. Lord Melbourne kann seiner Ehre wegen in einem so wichtigen Augenblicke seine Königin nicht verlassen. Es gibt Bestandtheile genug für die Bildung einer Verwaltung, welche die begeisterte Unterstützung des Volkes erhalten würde, und eine solche Verwaltung muß Lord Melbourne um sich zu sammeln bereit sein. Möge er zeigen, daß er den Beistand des Volkes verdiene, und es wird ihm nicht daran fehlen. Es kann nur Ein Gefühl im Lande herrschen, und an dieses Land muß Lord Melbourne um seiner Königin willen, wenn es nöthig ist, sich wenden.“ Der Globe bestätigt, daß Peel, auf die Weigerung der Königin, ihren weiblichen Hofstaat zu entlassen, die ihm ertheilte Vollmacht zur Bildung einer Verwaltung zurückgegeben habe, und setzt hinzu: „Die Theilnahme des Landes wird sich für die Königin erklären, nicht nur weil sie eine Königin, sondern auch eine Frau, eine junge, aufrichtige, vertrauende Frau ist, welcher von den Tories in dem Triumph über ihre nahe Erhebung mit so barschen Forderungen zugesetzt wurde, daß sie es nicht ertragen konnte. Wie wir hören, bestand man auf der Entlassung aller Personen des weiblichen Hofstaates von der höchsten bis zur geringsten. Es erfolgte eine Weigerung, während man unbedingte Gewährung erwartete... Die Königin hat sich als ein würdiger Sproßling des Hauses Braunschweig gezeigt und wird in ihrem Entschlusse von dem Lande unterstützt werden, wenn es nöthig sein sollte, die Meinung desselben zu befragen. Die Partei, die so lange über die Freiheit des Volkes herumgefaßt hat, wollte es wagen, die Königin zu überreiten, und wurde von ihr vom Pferde geworfen, ehe sie noch fest im Sattel saß... Wir können natürlich nicht vermuthen, welchen Rath Lord Melbourne unter so ganz veränderten Umständen der Königin zu geben sich verpflichtet fühlen wird. Der Rath, den er ihr früher gegeben haben soll, war von der Art, wie die damaligen Umstände ihn foderten und rechtfertigten. Wir würden gegen unsere Überzeugung sprechen, wenn wir nicht erklären wollten, daß die Rathgeber der Königin jetzt zu einem andern Benehmen verpflichtet zu sein scheinen. Es ist unsers Bedünkens offenbar ihre Pflicht, Anordnungen vorzuschlagen, die dahin führen möchten, das möglich stärkste liberale Ministerium zu bilden, und wo nöthig muß die so wiederbefestigte und gestärkte Regierung sich an die Stimme des Landes wenden. „Die Königin!“ wird das Losungswort sein, das die schlummernde Thatkraft des britischen Volkes erweckt. Die Tories haben einen ihnen verderblichen Versuch gemacht und sind in dem Versuche gefallen, aber ihre Selbstsucht hat das Land gerettet. Indem sie nach Allem greifen wollten, haben sie verloren, was sie eine Zeit lang hätten festhalten können.“

— Nach dem Sun hat Hr. Shaw Lefevre eingewilligt, sich zum Sprecher des Unterhauses vorschlagen zu lassen, und der Globe sagt,